



# JAHRESBERICHT 2012

# INHALT

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3
Das Leitbild des Frauenservice .....	4
Frauenservice. Organisationsstruktur .....	5
Frauenservice. Beratungsstelle .....	6
Frauenservice. Forschung und Entwicklung .....	8
Frauenservice. <i>palaver</i> .....	10
Frauenservice. Bildung .....	12
Frauenservice. Projekte .....	16
zam-Frauenservice .....	18
Frauenservice. Vernetzung .....	20
Frauenservice. Öffentlichkeitsarbeit .....	21
Frauenservice. Medienarbeit, Pressespiegel .....	22
Frauenservice. Statistik .....	26
Frauenservice. Bilanz .....	30
Hilights 2012 .....	31
Impressum/FördergeberInnen .....	32



Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem LQW-Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet. Das LQW-Zertifikat bescheinigt dem FRAUENSERVICE die Sicherstellung von europäischen Qualitätsstandards im Management, in der Didaktik und Organisation von Weiterbildung, in der Beratungsarbeit für Frauen und in der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiterinnen.



Testatüberreichung, Mitte: Frau Scheffler-Niehoff (ArtSet)

# VORWORT

## VORWORT

### Die einzige Konstante in diesem Jahr war wohl Veränderung ...

... und trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, stehen wir nun, nach einer intensiven Zeit der Organisationsweiterentwicklung auf festen Beinen mit einer gut funktionierenden Kooperation der beiden Organisationen Verein Frauenservice und zam-Frauenservice unter einem Dach!

Um nur einige Highlights des Jahres zu nennen:

- Übersiedlung auf den neuen barrierefreien Standort am Lendplatz
- 100e Kisten einpacken – 100e Kisten auspacken
- Gemeinsame Eröffnungsfeier von zam-GmbH und Verein Frauenservice
- Neue Strukturen und neue Fachbereiche organisieren
- Überprüfung der gesamten Organisation für die Qualitäts-Re-testierung nach LQW
- Besuch der Frauenministerin!
- und natürlich neue Projekte, z.B. ALTERNative Schönheit

2012 arbeiteten 19 Kolleginnen im Verein Frauenservice an qualitativ hochwertiger Beratungs-, Bildungs- und Forschungsarbeit und an der dafür notwendigen Verwaltungsarbeit, wenn auch nur in einem Gesamtstundenausmaß von 198 (!) Stunden. Viele Anstellungen mit geringen Stunden also ...

An dieser Stelle noch ein Wort zu den Gelingensbedingungen von Veränderungsprozessen: eine gute und stabile Basis. Als diese möchte ich hier die außerordentlich vertrauensvolle und dynamische Kooperation zwischen Ingrid Franthal, Geschäftsführerin der ersten Stunde, und mir als Geschäftsführerin des letzten Jahres, anführen. Die Zusammenarbeit gibt Halt in allen Stürmen und lässt Bewegung zu ...

In diesem Sinne danke ich meiner Geschäftsführungskollegin und allen Mitarbeiterinnen im Verein Frauenservice und zam-Frauenservice, aber auch der Geschäftsführerin der zam-GmbH., Renate Frank, für die kollegiale Zusammenarbeit.

Ich danke allen FördergeberInnen für das Vertrauen in die Professionalität unserer Arbeit und für die Zuerkennung der Fördermittel, um das Bestehen dieser besonderen Organisation FRAUENSERVICE weiterhin zu sichern.

*Sigrid Fischer*



**Ingrid Franthal,  
Geschäftsführerin**



**Sigrid Fischer,  
Geschäftsführerin**

# FRAUENSERVICE

## DAS LEITBILD DES FRAUENSERVICE

Der Verein FRAUENSERVICE Graz ist eine überparteiliche, überkonfessionelle und interkulturell offene Social-Profit Organisation.

### UNSERE ZIELE SIND

- die Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen unserer Gesellschaft
- die Stärkung von Autonomie, Selbstbestimmung und Existenzsicherung von Frauen

### WIR LEISTEN BERATUNGS- UND BILDUNGSARBEIT

- im Interesse von und für Frauen
- im Auftrag öffentlicher Organisationen
- für Interessentinnen und Interessenten an Geschlechterpolitik

### WERTE DIE UNSER HANDELN LENKEN

- Empowerment – als Hilfe zur Selbsthilfe
- Intersubjektivität – als vertrauensvolle, wertschätzende, gleichrangige Begegnung zwischen Expertin und Kundin
- Ganzheitlichkeit – als Miteinbeziehung der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität von Menschen
- Anerkennung und Achtung der Vielfalt an Lebensweisen

### UNSERE STÄRKEN SIND

- die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- unsere jahrzehntelange Erfahrung in frauenspezifischer Arbeit
- das Engagement, die Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen

- das Initiieren von Neuem und die Weiterentwicklung der Angebote auf Basis unserer Werte und im Interesse unserer Kund/innen

### QUALITÄT IN UNSEREN LEISTUNGEN

#### IST UNS WICHTIG

Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem LQW-Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet. Das LQW-Zertifikat bescheinigt dem FRAUENSERVICE die Sicherstellung von europäischen Qualitätsstandards im Management, in der Didaktik und Organisation von Weiterbildung, in der Beratungsarbeit für Frauen und in der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiterinnen.

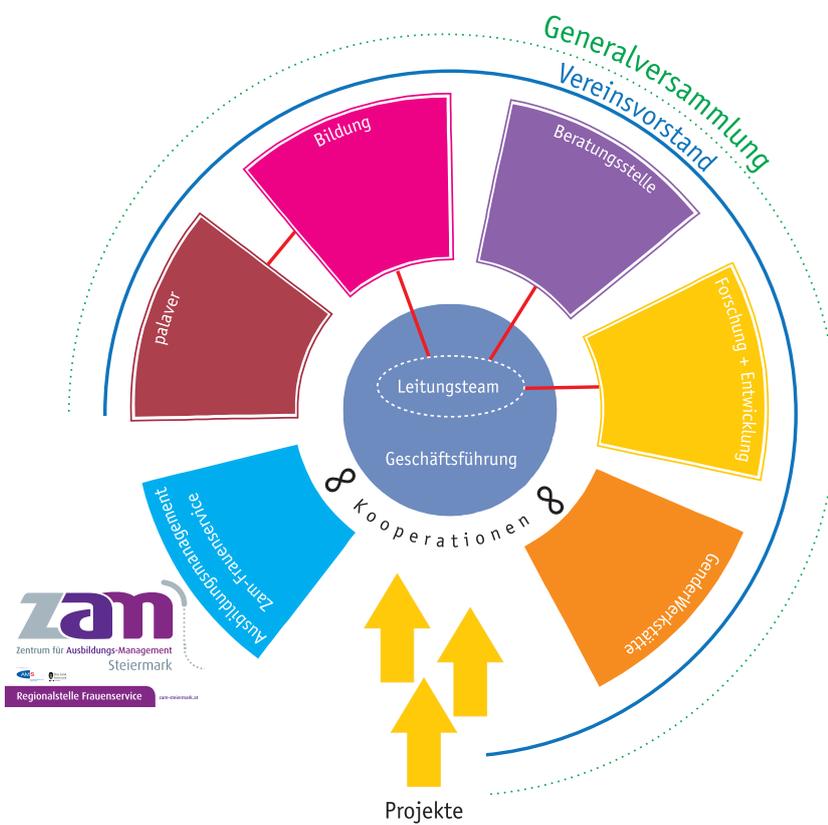
- Fundierte Information
- Vertrauliche Beratung
- Vielfältiges Bildungsangebot
- Expertise für Geschlechterpolitik

### ALS FEMINISTINNEN

- engagieren wir uns für die Aufdeckung und Beseitigung von Diskriminierungen von Frauen
- wollen wir Feminismus durch unser Handeln definieren und weiterentwickeln
- arbeiten wir zu Gunsten der gleichberechtigten Teilhabe für Frauen und Männer an allen gesellschaftlichen Ressourcen und Lebensbereichen
- nehmen wir in Kooperation mit gesellschaftskritischen Männerorganisationen zu Geschlechterpolitik Stellung

*Im Wissen um die Komplexität von Lebenszusammenhängen und Problemlagen entwickeln wir vielfältige Strategien und Angebote.*

## DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR



Organigramm des FRAUENSERVICE



**Sigrid Griesl**  
Sekretariat/Empfang



**Conny Wallner**  
Sekretariat/Empfang



**Nurcan Özbas**  
Reinigung

# BERATUNG

## FRAUENSERVICE. BERATUNG

### FRAUENBERATUNG – SEISMOGRAF GESELLSCHAFTLICHER VERÄNDERUNGEN

Durch die unmittelbare und ganzheitlich ausgerichtete Arbeit mit Frauen im Rahmen der Frauenberatungsstelle werden gesellschaftliche Veränderungen besonders schnell spürbar: Im Kontext der Wirtschaftskrise vermehrten sich im Berichtszeitraum jene Fälle um ein Drittel, in denen Frauen mit massiven finanziellen und existenziellen Problemen zu kämpfen hatten. Die anhaltende Migrationsbewegung von Menschen innerhalb und nach Europa führte weiters zu einem Anstieg von Anfragen seitens Migrantinnen, unter anderem einhergehend mit aufenthaltsrechtlichen Fragen. Diesen oft sehr komplexen und an die Grundfesten einer Existenz rüttelnden Problemen können Beziehungen und Ehen häufig nicht Stand halten und nicht selten kommt es auch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen innerhalb der Familie. Dieser Vielfalt von Belastungen sind viele der betroffenen Frauen nicht ge-

wachsen, daher verwundert nicht, dass im Rahmen der psychologischen Beratung Überforderung, Ängste, psychische Belastungen etc. in dreifach (!) erhöhtem Ausmaß thematisiert wurden.

### FRAUENBERATUNG – PROJEKT UMIBERA: UMFASSENDE BERATUNG FÜR MIGRANTINNEN

**umibera**  
Frauenberatung für Migrantinnen

BM.I  REPUBLIK ÖSTERREICH  
BUNDEMINISTERIUM FÜR INNERES

Die Beratungsstelle des Frauenservice hat sich seit ihren Anfängen als Anlaufstelle für alle Frauen verstanden, unabhängig von Religion, sozialer oder ethnischer Herkunft: Das Thema Migration und die Beratung von Migrantinnen begleiten uns daher schon seit Langem. Durch eine Förderung des Integrationsfonds des BM.I. war es nun möglich, ein spezielles Konzept für Frauen mit Migrationshintergrund und die für sie oft besonders belastenden Lebenssituationen zu entwickeln, eingegliedert in die bestehende Frauenberatungsstelle.

Wichtig war uns, kein von außen sofort erkennbares und damit einhergehend stigmatisierendes Angebot zu schaffen. Migrantinnen sollten, wie andere Frauen auch, das umfassende, frauenspezifische, multiprofessionelle Angebot des Frauenservice nutzen können. Durch den Einsatz einer interkulturellen Beraterin, durch ein teils muttersprachliches, unbürokratisches Beratungs- und Betreuungsangebot, durch die Begleitung von Migrantinnen zu Ämtern und Behörden sowie durch gezielte Vernetzungsarbeit mit regionalen Communities wird versucht, unser Angebot bei der Zielgruppe bekannt zu machen und bestehende Barrieren abzubauen.



## FRAUENSERVICE. BERATUNGSSTELLE

- Juristische und psychologische Beratung, Arbeits- und Sozialberatung, Interkulturelle Beratung
- Ausführliche persönliche Beratung nach Terminvereinbarung
- Sprechstunden – „drop-in“-Beratung
- Gruppenberatungen und Info-Veranstaltungen
- Telefonische Beratung und Email-Beratung



Das Projekt Umibera deckt dabei nicht nur einzelne Aspekte von Integration ab, sondern berücksichtigt die Vielfalt der Problemlagen von Frauen mit Migrationshintergrund. Die Frauenberatung sieht sich dabei als Clearingstelle für Probleme und Fragestellungen, gibt Hilfestellung, ohne zu bevormunden und bietet Begleitung dort, wo es tatsächlich notwendig scheint und dem Empowerment der Frauen dient.

*„Ich habe mich verstanden gefühlt und nicht bemitleidet. Die Beraterin hat mir dabei geholfen, meinen Knoten von Problemen wieder aufzulösen und mein Leben neu zu ordnen. Vielen Dank!“*



**Barbara Scherer**  
Rechtsberatung,  
Bereichsleitung



**Daniela Hinterreiter**  
Psychologische Beratung,  
i.V. Bereichsleitung,  
Projektleitung Umibera



**Petra Leschanz**  
Rechtsberatung



**Gudrun Auer**  
Arbeits- und  
Sozialberatung



**Edith Abawe**  
Interkulturelle Beratung



**Erna Schuller**  
Psychologische Beratung

# FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

## FRAUENSERVICE. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2011 wurde im Frauenservice ein eigener Fachbereich Forschung & Entwicklung gebildet, der zu folgenden Themenfeldern arbeitet: • soziale Gerechtigkeit • Migration • Diversität • Lebensbegleitendes Lernen

### PROJEKT MIKA MIGRATION – KOMPETENZ – ALPHABETISIERUNG

 *Europäischer Sozialfonds – Ziel 2 – nationale Netzwerkpartnerschaft mit den Partnerorganisationen Die Wiener Volkshochschulen, Volkshochschule Linz, Verein FRAUENSERVICE Graz, Verein maiz (Linz), Verein Danaida (Graz), Verein Frauen aus allen Ländern (Innsbruck), Verein Projekt Integrationshaus (Wien).*

Hauptziel der Partnerschaft ist es, die Ausbildung von Unterrichtenden im Bereich Alphabetisierung, Basisbildung und Zweitspracherwerb mit MigrantInnen österreichweit zu professionalisieren. Das AlfaZentrum

der Wiener Volkshochschulen führt dafür seit 2009 einen überregionalen Pilotlehrgang (am bifeb) in St. Wolfgang durch. Zusätzlich werden Wahlmodule angeboten. Vom Frauenservice Graz wurden dazu im Projektzeitraum 2008 bis 2011 die prozessbegleitende Evaluation durchgeführt und die Website [www.netzwerkmiika.at](http://www.netzwerkmiika.at) erstellt und gewartet. 2012 starteten weitere Projektteile in Form von Netzwerktagungen, Forschungsarbeiten und Entwicklungen neuer Modelle und Materialien. Die Arbeitssituation der TrainerInnen, die konkreten Qualitätskriterien für die TrainerInnenausbildung sowie vorbildhafte Praxisbeispiele aus der internationalen Basisbildungsarbeit bilden dabei aktuelle Arbeitsschwerpunkte im Frauenservice und münden in öffentlich zugängliche Publikationen. Laufende Projektperiode: 2011 - 2013



MIKA wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.



### PROJEKT FORWARD



In der EU stellen Frauen mit Migrationserfahrung eine der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Bezug auf Arbeitsmarkt und soziale Integration dar. Ihre Herkunft und ihr Geschlecht führen in Kombination zu einem erhöhten Risiko für prekäre oder fehlende Beschäftigung und Armut. Im Projekt FORWARD werden Kompetenzportfolios und pädagogische Instrumente entwickelt und getestet, um die Be-

## FRAUENSERVICE. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Bereich Forschung & Entwicklung werden **wissenschaftsgestützte Projekte zur praktischen Bildungsarbeit** konzipiert und durchgeführt. Das Frauenservice ist damit Ansprechpartnerin für Forschungsarbeiten, Pilotierungen, Qualitätsentwicklung, Evaluationen und neue pädagogische Materialien. Der Bereich arbeitet auf Basis einer systematischen Bedarfserschließung durch Medienbeobachtung, Kongressteilnahmen, Beobachtung einschlägiger Calls, Erkennen von Forschungslücken sowie Initiieren von Entwicklungs- und Netzwerkgesprächen.



schäftigungssituation und soziale Integration von Migrantinnen zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die Identifizierung und Stärkung der Kompetenzen, die Migrantinnen auf unterschiedlichen Lernwegen im Herkunftsland oder durch ihre Migration erworben haben.

<http://forwardproject.eu/>

<http://www.frauenservice.at/projekte/forward>



*FORWARD wird von 2011 bis 2013 im Rahmen des Lifelong-Learning-Programms (Grundtvig) gefördert und von einem Konsortium aus 6 Partnerorganisationen aus Spanien, Litauen, Finnland, Italien, Rumänien und Österreich umgesetzt.*

## PUBLIKATIONEN UND PREISE 2012

- Anfang 2012 erschien die Publikation „Gelingensbedingungen für gemeinsame Alphabetisierungskurse“ in der Reihe „Materialien zur Erwachsenenbildung“, herausgegeben vom bm:ukk (Bestellmöglichkeit: <http://pubshop.bmukk.gv.at>)
- Frauenservice-Mitarbeiterin Birgit Aschemann erhielt am 1.2.2012 den Ludo-Hartmann-Preis (im Foto mit Barbara Prammer).



**Birgit Aschemann**  
Leitung Forschung & Entwicklung



**Anke Vogel**  
Projekt FORWARD

# PALAVAR

## FRAUENSERVICE. PALAVAR

### RESTART IM NEUEN FORMAT

Seit Jänner 2012 ist das *palaver* gemeinsam mit dem Frauenservice am Lendplatz 38 (8020 Graz) angekommen. Wir haben dabei nicht nur Räume neu eingerichtet, sondern auch einiges im Konzept des *palaver* umgestellt! Das umfangreiche Informationsangebot wurde ausgeweitet und steht nun in besonders übersichtlicher Form den Besucherinnen des Info-Cafés *palaver* zur Verfügung.

### INFO-CAFÉ PALAVAR

Im vergangenen Dezember machte uns eine wohnungslose Kundin folgendes Kompliment: „*Eines muss man sagen, Sie sind alle so freundlich hier! Das Selbstbe-*

*dienungscafé hat sehr moderate Preise und ermöglicht es auch Menschen mit geringem Einkommen, Kaffeehausatmosphäre zu genießen!*“

PC-Arbeitsplätze mit Internet und Farb-Laserdrucker sowie kostenloses W-Lan können von Frauen benutzt werden, die zu Hause nicht über eine entsprechende Infrastruktur verfügen. Am Nachmittag unterstützt eine Mitarbeiterin die Kundinnen bei der Informationsrecherche, bei der Arbeit am PC oder beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

### SPRECHSTUNDEN IM PALAVAR

Die Beraterinnen des Frauenservice standen im *palaver* an vier Tagen die Woche in Sprechstunden zu Verfügung. Auf diese Weise konnte den Kundinnen eine unbürokratische Erstabklärung ohne Terminvereinbarung und ohne Wartezeiten ermöglicht werden.

### VERANSTALTUNGEN IM PALAVAR

- **Veranstaltung „GGL reloaded“:** Austauschforum für entwicklungspolitische Initiativen in der Steiermark, baute auf den Projektergebnissen des 2011 abgeschlossenen Projekts „Bildungsfokus: Gender und Globales Lernen“ auf.

- **Seminar „::: lauftexte – Filmwerkstatt für Frauen“**, sowie Vortrag und Filmpräsentation „**Social Media**“/ „**web 2.0**“: **Fluch oder Segen?**

- **Lerncafé:** Frauen, die wenig Gelegenheit haben, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und Frauen, deren Erstsprache Deutsch ist, treten in Austausch zu verschiedenen Themen – z.B. in den Lerncafés „Feste feiern im Dezember“ oder „Wohin mit meiner Frage?“.



„Ich schreibe, also bin ich.“ Lesung der Schreibwerkstätte unter der Leitung von Birgit Krenn.

## FRAUENSERVICE. PALAVER

Das *palaver* versteht sich als vielfältiger Frauenraum. Nutzen Sie das Info-Café als Treffpunkt oder um verschiedene Zeitschriften zu lesen, informieren Sie sich über Beratungs- und Kulturangebote in Graz, besuchen Sie unsere Veranstaltungen oder werden Sie selbst zur Veranstalterin. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie, was noch im *palaver* steckt.



Die langjährige Leiterin des *palaver* und Projektleiterin von SXA Info, **Birgit Mayerhofer**, stellt sich seit 1.12.2012 neuen Herausforderungen im Benin. Wir wünschen ihr dafür alles Gute und viel Erfolg!

**Michaela Engelmaier**  
Infopoint *palaver*  
(ohne Foto)

## DAS PALAVER ALS ORT ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Das *palaver* ist einerseits schon „langjährige Heimat“ von Initiativen von und für Frauen, andererseits „Proberaum“ für Start-ups und Experimentierfeld für neue Ideen:

- der Frauenchor MissTöne probt jeden Donnerstag im *palaver*
- das Redaktionsteam der *gender frequenz* – das feministische Magazin auf Radio Helsinki 92,6 FM wurde hier aus der Taufe gehoben
- im Rahmen des „Lendwirbels“ gab es im *palaver* „Beratung für Alle(s)“
- der bulgarisch-österreichische Kulturverein nutzte den Raum für fremdsprachige Filmabende.

*palaver*  
connected ... der vielfältige Frauenraum des



# BILDUNG

## FRAUENSERVICE. BILDUNG

### ::: LAUFTEXTE – EINE LITERARISCHE FILMWERKSTATT FÜR FRAUEN

Die Teilnehmerinnen bekamen die Möglichkeit, eigene Texte (Gedichte, Erzählungen, Statements etc.) oder Texte, die sie besonders interessierten oder bewegten, in die Sprache des Films zu übersetzen. „Künstlerisches Neuland erkunden“ war das Projektziel. Begleitet wurden die Teilnehmerinnen von den erfahrenen Filmemacherinnen und Medienpädagoginnen der medienwerkstatt graz Dorothea Kurteu und Christine Hoffellner. Gemeinsam war den ansonsten ziemlich unterschiedlichen Frauen, dass sie (fast) alle filmtechnische Anfängerinnen waren. Umso größer war die Begeisterung darüber, welche Filme in dieser kurzen Zeit mit relativ einfachen Mitteln aus ihren Texten entstanden.



Screetshots lauftexte, © Waltraud Pototschnig, Doris Legat

### NUR NICHT STEHENBLEIBEN – FRAUENSTADTSPAZIERGÄNGE



#### • Gewalt ist kein Spaziergang

Gemeinsam wurden an (teils symbolischen) Orten die unterschiedlichen Formen von Gewalt diskutiert. Auswege wurden von Vertreterinnen von Beratungs- und Präventionsprojekten aufgezeigt.

#### • Soziale Ausgrenzung und Widerstand am rechten Murufer

Wir fragen danach, welche Menschen in diesem historisch gewachsenen ArbeiterInnenviertel auf Grund ihres Engagements für die Durchsetzung des politischen Mitbestimmungsrechts gewürdigt werden sollten.

#### • Eiserne Jungfrauen

Ein Spaziergang auf der Suche nach den Werkstätten und der Geschichte der vergessenen Waffenschmiedinnen von Graz.

#### • Wie Alt und Jung in Lend und Gries zusammenleb(t)en.

Das „Europäische Jahr für aktives Altern“ warf die Frage nach den kreativen Lebens- und Widerstandsformen von alten und jungen Menschen, sozial Ausgegrenzten, von Zu- und Abgewanderten auf.

Referentinnen: Christina Kraker-Kölbl, Edith Zitz und Olivera Stevanovi.

### SEMINAR FÜR FEMINISTISCHE WIRTSCHAFTSKOMPETENZ

#### • Gerechte Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen und gesellschaftlicher Arbeit.

Der scheinbaren Logik des immerwährenden Wachstums setzt die feministische Ökonomie alternative Modelle

## FRAUENSERVICE. BILDUNG

Bildung im Frauenservice versteht sich als Beitrag zur Geschlechtergleichstellung. Sie richtet sich an Frauen als Empowerment zur gesellschaftlichen Partizipation. Sie richtet sich an MultiplikatorInnen, die ihre Kompetenzen in der Umsetzung von Gender & Diversity Management vertiefen möchten.

Im Rahmen der GenderWerkstätte setzt das Frauenservice Schwerpunkte zur Entwicklung von innovativen Konzepten für diversitätsorientierte Geschlechterpolitik.



entgegen. Statt an irrationalen Wachstumsfantasien festzuhalten, gilt es, sich auf gute Lebensbedingungen für alle zu konzentrieren. Das setzt voraus, dass alle Bevölkerungsgruppen Zugang zu den vorhandenen Ressourcen haben und dass die gesellschaftlich notwendige Arbeit gerecht verteilt wird. Im Seminar legten die Referentinnen großen Wert auf den persönlichen Bezug der TeilnehmerInnen. Selbstreflexion und Austausch wurden als grundlegende Elemente in den Prozess der gemeinsamen Entwicklung von Erkenntnissen einbezogen.

Referentinnen: Itta Tenschert und Ulrike Faltin



## DISKURSCAFÉ – OFFENE GENDERWERKSTÄTTE

### Themen 2012:

- Heteronormativität in der sozialen Arbeit (Jette Musger)
- Die intersektionelle Stadt – Buchvorstellung (Elli Scambor)
- Theorie der sozialen Identität (Roland Engel)
- Geschlechterdimensionen in hetero-binationalen Ehen (Birgit Mayerhofer)

## LEHRGANG FÜR GENDER+ [DIVERSITY] KOMPETENZ

Der 8. Zertifikatslehrgang startete im November 2012 mit 14 TeilnehmerInnen. Auch dieser ist von der WBA wieder mit 7,5 ETCS akkreditiert für die Anerkennung zur Erwachsenenbildnerin.



**Birgit Mayerhofer**  
Leitung Bildung bis  
31.11.2012



**v.l. Helga Schober Gutschi**  
Bildungsassistentin  
**Sigrid Fischer**  
GenderWerkstätte

# BILDUNG

## VERANSTALTUNGSPROGRAMM LAUF:SCHRITTE 2012

- 13.01.** Schreiben konkret – Schreibwerkstatt für Frauen 1. Kurs in 4 Teilen
- 17.01.** Einvernehmliche Scheidung – Informationsveranstaltung (monatliches Angebot)
- 19.-21.01.** Der sozialen Ungleichheit auf der Spur. Gender – Analyse – Kompetenz für die Praxis.
- 21.02.** Gesprächsgruppe für Frauen in Trennung:  
Loslassen lernen – Umgang mit Trauer und Zorn
- 06.03.** Gesprächsgruppe für Frauen in Trennung:  
Obsorge und Besuchsrecht aus juristischer Sicht
- 10.03.** FrauenStadtSpaziergang: Gewalt ist kein Spaziergang!
- 15.-17.03.** Managing Gender & Diversity als Herausforderung für Bildungsarbeit  
und Leitung von Gruppen
- 27.03.** Gesprächsgruppe für Frauen in Trennung: Neuorientierung und Existenzsicherung
- 29.-30.3.** Wirtschaftskompetenz –  
Gerechte Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen und gesellschaftlicher Arbeit
- 12.04.** Veränderung braucht Mut und Phantasie.  
Theaterpädagogischer Workshop für Frauen in 4 Teilen
- 12.-14.04.** Geschlechtergerechtigkeit managen –  
Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten
- 27.04.** FrauenStadtSpaziergang: Soziale Ausgrenzung und Widerstand am rechten Murufer
- 08.05.** Muslimisch – Weiblich – Emanzipiert. Ein interkultureller Dialog
- 08.05.** Gesprächsgruppe für Frauen in Trennung:  
die Möglichkeiten der Mediation in Trennungsfragen
- 09.05.** Feminismus und Islam – Islamischer Feminismus
- 14.09.** FrauenStadtSpaziergang „Eiserne Jungfrauen“ –  
die vergessenen Waffenschmiedinnen von Graz
- 21.09.** Gender und Globales Lernen reloaded: Austauschforum für  
entwicklungspolitische Initiativen in der Steiermark
- 21.09.** ::: lauftexte – Filmwerkstatt für Frauen in 6 Teilen
- 25.09.** UNTERWEGS IN EIGENER SACHE – Standpunktklärung:  
Ressourcenarbeit für Frauen in 3 Teilen

## REFERENTINEN UND REFERENTEN

• Amani Abuzahra • Gudrun Auer • Bettina Aumair • Heinz Baumann • Roland Engel • Ulrike Faltin • Sigrid Fischer • Daniela Hinterreiter • Christine Hoffellner • Lisa K. Horvath • Karin Koch • Christina Kraker-Kölbl • Birgit Krenn • Dorothea Kurteu • Dudu Kücükgül • Elisabeth Marauschek • Birgit Mayerhofer • Walther Moser • Elli Scambor • Christian Scambor • Barbara Scherer • Olivera Stevanovi • Itta Tenschert • Edith Zitz.

- 27.09.** Sprechstunde mit Frauen- und Sozialstadträtin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck
- 01.10.** FrauenStadtSpaziergang: Wie Alt und Jung in Gries zusammenleb(t)en
- 12.10.** „Ich schreibe, also bin ich“ – Lesung
- 14.10.** gender frequenz: sozialpolitisch – feministisch – unbeugsam: Sendung
- 16.10.** Lerncafé im palaver: Deutsch-Konversation
- 22.10.** Feministische Ökonomie und Care Ökonomie
- 08.10.** Lehrgang Gender+ [Diversity] Kompetenz – Start
- 08.-10.11.** Gender-Kompetenz-Training
- 09.11.** Biografisches Schreiben – Schreibwerkstatt für Frauen 2. Kurs in 6 Teilen
- 10.11.** Zwischen Ende und Neubeginn – Schreiben als Wegbegleitung
- 11.11.** gender frequenz: sozialpolitisch – feministisch – unbeugsam: Sendung
- 13.11.** Lerncafé im palaver: Formulare ausfüllen
- 20.11.** „Social Media“/„web 2.0“: Fluch oder Segen? (Vortrag und Filmpräsentation)
- 23.11.** Feminismus und Islam – Feministischer Islam
- 01.12.** Kompetenzportfolios für Migrantinnen - Modul 1-3
- 04.12.** Lerncafé im palaver: Feste feiern im Dezember
- 09.12.** gender frequenz: sozialpolitisch – feministisch – unbeugsam: Sendung

## RUFSEMINARE

- „Sexarbeit“– facts beliefs challenges
- Gender-Kompetenz-Training
- Managing Diversity Kompetenz

# PROJEKTE

## FRAUENSERVICE. PROJEKTE

### FAMME

FAMME ist ein Netzwerk finanziert aus Bundesmitteln des bm:ukk und des ESF-im Schwerpunkt 4 Lebensbegleitendes Lernen. Projektpartnerinnen sind das ETC Graz, das Mädchenzentrum amazone, das Mädchenzentrum Klagenfurt und der Verein maiz in Linz unter der Gesamtleitung des Frauenservice Graz.

Frauen mit Migrationserfahrung haben in Österreich – unabhängig von ihrer Qualifikation – einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt. Das Projekt versucht, die Berufsorientierung zu verbessern und berufliche Orientierung parallel zum Deutschspracherwerb auch bei geringen Sprachkenntnissen zu ermöglichen. Es werden Bildkarten mit Texten für die Berufsorientie-

rung zu ausgewählten Berufen, die zur Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen beitragen und Methodentools entwickelt, eine qualitative Erhebung mit der Zielgruppe „Wirtschaftstreibende in Kärnten“ und eine Erreichbarkeitsstudie zu Teilnahmemöglichkeiten und Qualität von Berufsorientierungsmaßnahmen in der Steiermark unter dem Ansatz des individuellen Rechts auf Bildung durchgeführt, eine Informationsbroschüre zur Sensibilisierung für Unternehmen in Österreich erstellt und die Methoden unter Diversitätskriterien evaluiert.

Auf einer Open Source Lernplattform werden die Methoden verschiedenen MultiplikatorInnen und Selbstlernerinnen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Projektzeitraum: 15.3.2012-14.3.2014

Projektmitarbeiterinnen:  
Petra Gugler (Projektleitung)  
Birgit Mayerhofer (bis 30.11.2012)  
Petra Leschanz (ab 1.12.2012)  
Adriana da Silva Ferro



### SXA-INFO: INFORMATION UND BERATUNG FÜR SEXARBEITERINNEN UND MULTIPLIKATORINNEN IN DER STEIERMARK

Manche sehen Sexarbeit als Job wie jeden anderen auch, andere als beste Chance, Geld verdienen zu können, wieder andere mögen den „Kick“, und andere würden ihren Unterhalt lieber mit etwas anderem verdienen und sehen Sexarbeit als Überbrückung.



Sexarbeit – oder „Prostitution“ – ist stark stigmatisiert und von Doppelmoral geprägt. Unsere alltägliche Sprache hat viele Begriffe, um Frauen und Sexarbeiterinnen zu beleidigen und herabzuwürdigen – und das hat enorme Auswirkungen auf den Selbstwert.

Unser Ziel im Projekt SXA ist die Entstigmatisierung von Sexarbeit, die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiterinnen und die Ächtung von (sexualisierter) Gewalt gegen Frauen. In der Beratung bedeutet das die Anerkennung der Vielfalt der Lebensweisen, sowie das Miteinbeziehen der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität der Frauen. Dafür bieten wir einerseits jeder Sexarbeiterin individuell unsere Unterstützung an. Andererseits versuchen wir, strukturelle Diskriminierungen abzubauen, indem wir uns solidarisch für die Durchsetzung von rechtlicher Absicherung für Sexarbeiterinnen einsetzen. Wenn Sexarbeit als Dienstleistung klar von Kontexten sexueller Gewalt und Ausbeutung unterscheidbar ist, können Opfern von Menschenhandel und (sexueller) Gewalt leichter identifiziert und Hilfe angeboten werden.

Viele Sexarbeiterinnen in Österreich kommen aus strukturschwachen Regionen Südosteuropas und sind oftmals mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut, haben noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und werden von den BetreiberInnen der Etablissements falsch informiert. Wir begleiten die Frauen bei Behördenwegen und beraten bei beruflichen und privaten Problemen. Durch den Einsatz einer kulturellen Mediatorin, d. h. einer Streetworkerin mit Milieukennntnis, und durch die Mehrsprachigkeit des Teams schaffen wir einen niederschweligen Zugang für Sexarbeiterinnen.

Vieles hat sich 2012 getan: Wir haben das Patronat für den Bereich „Prostitution“ auf der Seite [www.feel-ok.at](http://www.feel-ok.at), einer Gesundheitsplattform für Jugendliche, übernommen. Und im November tagte die Arbeitsgruppe Länderkompetenz „Prostitution“, die von der Frauensektion im Bundeskanzleramt geleitet wird, erstmals in Graz.

*Gefördert von:*



**Birgit Mayerhofer**  
Projektleitung SXA-Info  
bis 30.11.2012

**Daniela Hinterreiter**  
Projektleitung  
ab 1.12.2012

(ohne Fotos)



**Irina Stiop**  
SXA Streetwork



**Michaela Engelmaier**  
SXA Streetwork



**Katrin Macho**  
SXA Streetwork

# ZAM

## ZAM-FRAUENSERVICE

### UNSERE ANGEBOTE

Im Rahmen der Frauenberatungsstelle erhielten AMS-Kundinnen Beratung und Unterstützung in belastenden Lebenssituationen und entwickelten Strategien zur Lösung ihrer Probleme.

In den Kursen „Clearing für Wiedereinsteigerinnen“ wurden die Teilnehmerinnen über Möglichkeiten und Bedingungen, die mit einem Leistungsbezug von Seiten des AMS verbunden sind, informiert und planten ihre nächsten Schritte für den beruflichen Wiedereinstieg.

In den Kursen „Wiedereinstieg mit Zukunft“ erhielten Wiedereinsteigerinnen Informationen über aktuelle Anforderungen in der Berufswelt und wurden in der Planung ihrer nächsten Schritte für ihren beruflichen Wiedereinstieg unterstützt. Auf der Basis von Kompetenzportfolios und ansprechenden, aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen wurden geeignete Arbeitsstellen gesucht oder Weiterqualifikationen begonnen.

Die Teilnehmerinnen der Kurse „Zurück in den Arbeitsmarkt“ erhielten Informationen über Berufe, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie erarbeiteten persönliche und berufliche Perspektiven. Für die Mehrzahl der Teilnehmerinnen mündete die Erprobung am Arbeitsmarkt in Form von Praktika in eine unmittelbare Arbeitsaufnahme oder in eine sinnvolle Qualifikation.

### UNSERE ERFOLGE

1075 Teilnehmerinnen wurden an den Infotagen über die zam-Angebote informiert. 551 Frauen haben die Beratung im Rahmen der Frauenberatungsstelle in Anspruch genommen. Unsere Kurse wurden von 362 Teilnehmerinnen besucht. 71% der Kursteilnehmerinnen hatten nach Kursende Arbeit oder nahmen an weiterführenden Qualifikationen teil.



**zam**  
Zentrum für Ausbildungs-Management  
Frauenservice

im Auftrag von



## ZAM-FRAUENSERVICE

Das zam-Frauenservice ist eine von 11 Regionalstellen der zam-Steiermark GmbH. Die steirischen Zentren für Ausbildungsmanagement (zam) sind ein Bündel von Maßnahmen und bilden die zentrale Säule in der Förderpolitik zur Chancenverbesserung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt



### EINE ERFOLGSGESCHICHTE

*Frau Fazilet Duman kam als Zehnjährige nach Österreich. Nach erfolgreichem Abschluss der Handelsschule und der Abendschule der Handelsakademie arbeitete sie als Telefonberaterin. Als Wiedereinsteigerin nach der Geburt ihres Sohnes kam Frau Duman auf Empfehlung ihrer AMS-Beraterin ins zam-Frauenservice. Sie startete im Februar 2012 mit dem Kurs „Clearing für Wiedereinsteigerinnen“ und fand eine geeignete Tagesmutter. In einer intensiven Kompetenzanalyse im „Wiedereinstieg mit Zukunft“ stellte sich heraus, dass Frau Duman über ein ausgeprägtes Kommunikationstalent verfügt, sie in direktem Kontakt mit Menschen arbeiten möchte, und dass sie auch in einem belebten Arbeitsumfeld sehr strukturiert und gut organisiert arbeiten kann. Auf Basis dieser Kompetenzbilanz machte Frau Duman Praktika in Ordinationen. Sie konnte in eine AMS-finanzierte Ausbildung einsteigen und wurde Anfang August 2012 in der Ordination Dr.<sup>in</sup> Wiesauer angestellt.*



**Ingrid Frantl**  
zam-Frauenservice  
Regionalstellenleiterin



**Maria Nimmerfall**  
Kursleiterin



**Petra Gugler**  
Kursleiterin



**Adriana da Silva Ferro**  
Kursleiterin



**Karin Kügler**  
Kursleiterin



**Helga Schober-Gutschi**  
Kursleiterin



**Ulrike Leger-Pölzl**  
Kursleiterin



**Anke Vogel**  
Kursleiterin

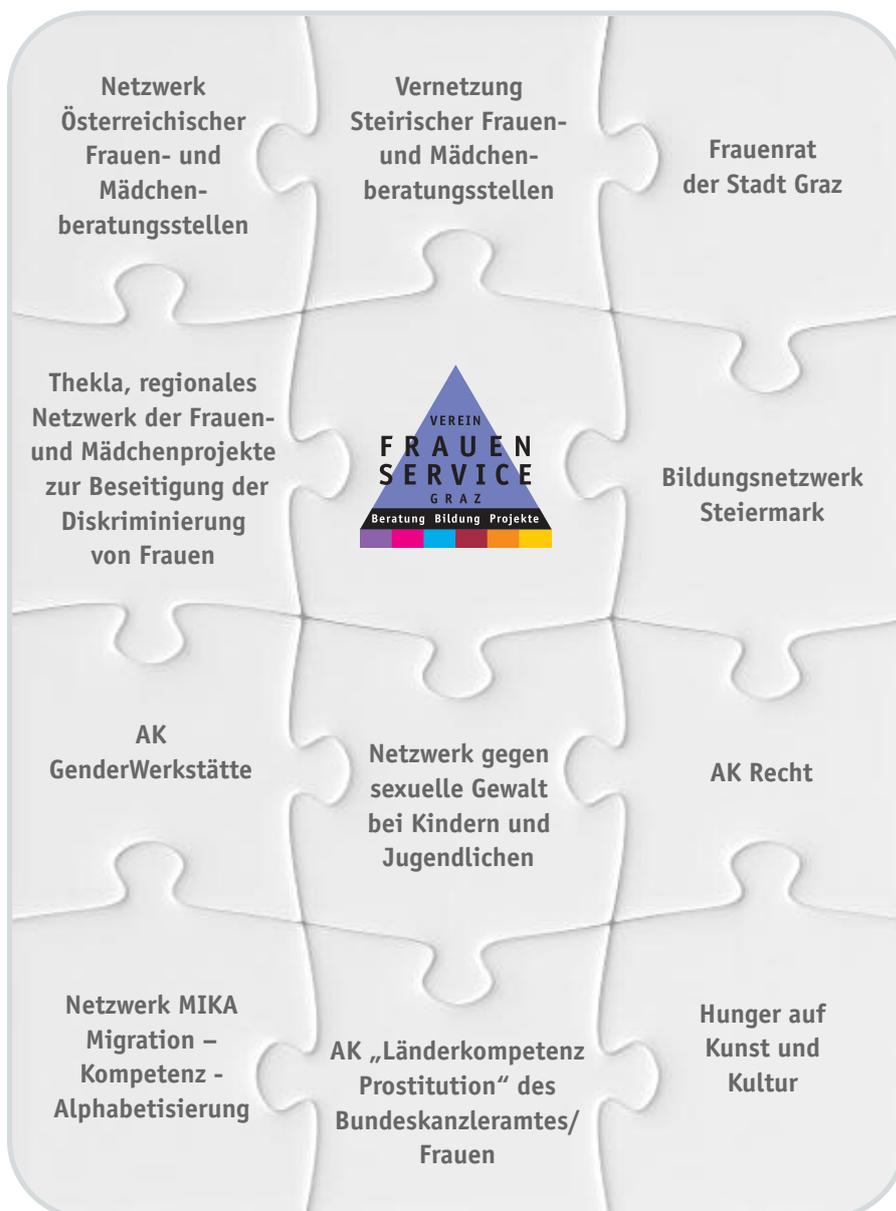


**Manuela Lercher**  
Kursleiterin

Ohne Bild:  
**Barbara Scherer**, juristische Beratung  
**Daniela Hinterreiter**, Erna Schuller,  
psychologische Beratung  
**Gudrun Auer**, Sozial- und Arbeitsberatung

# VERNETZUNG

## FRAUENSERVICE. VERNETZUNG UND KOOPERATION



# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## FRAUENSERVICE. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**8.3.2012, 17:00-18:00:** Radiofeature über das Frauenservice im Rahmen des Schwerpunktprogramms zum 8. März 2012, gesendet auf allen freien Radios in Österreich und als web-Stream. Als Download verfügbar: CBA, <http://cba.fro.at/55976> und [www.frauenservice.at](http://www.frauenservice.at).

**30.4.2012, 17:00-18:00:** Sendung über den 2. FrauenStadtSpaziergang 2012 anlässlich des Tages der Arbeitslosen (30.4.) und des Tages der Arbeit (1.5.) zum Thema „Soziale Ausgrenzung und Widerstand am rechten Murufer“ (Schwerpunkt Arbeit-Klasse-Kampf), Radio Helsinki 92,6 FM.

**27.5.2012, 17:00-18:00:** Schwerpunktsendung der Gender Frequenz anlässlich des Internationalen Hurentages zum Thema Sexarbeit und über SXA-Info. (WH 5.6.2012)

**23.8.2012:** Presseausendung: Gleichberechtigt? Aber nur auf dem Papier! – Frauenberatungsstelle zeigt Missstände in der Chancengleichheit von EU-Bürgerinnen in Österreich auf.

**24.10.2012:** Newsletter: aktuelle Angebote des Fachbereichs Forschung & Entwicklung (Versand an 140 TrainerInnen, rund 50 Beratungsstellen und über 260 Erwachsenenbildungseinrichtungen)

**14.11.2012:** Presseausendung zum Projekt FORWARD (EU-Projekt zur Kompetenzanerkennung und Integration von Migrantinnen)

### VORTRÄGE, INTERVIEWS

**11.01.** Vortrag bei der Aidshilfe Steiermark zum Thema Sexarbeit

**28.02.** Podiumsdiskussion der Grünen Akademie: „Politik im Kaiserfeld“ –Thema: Mindestsicherung und Verpflichtung zu gemeinnütziger Arbeit für die Stadt Graz?

**08.03.** Diashow „FrauenStadtSpaziergänge“ am AMS Graz-Ost

**02.04.** Interview ORF Steiermark zu Schlepperei und sexueller Gewalt gegen Minderjährige im Bordell

**07.05.** Vortrag Sexwork: facts – beliefs – challenges im Rahmen des *palaver*-Lendwirbelprogramms

**10.05.** Leitung des Weltcafétisches zu Wirtschaftliches/Qualifikation im Rahmen der CEDAW-Tagung

**26.06.** Vortrag über SXA-Info und Sexwork; FH Joanneum/Studiengänge Soziale Arbeit

**02.10.** „Empowerment – Hilfe zur Selbsthilfe“. Vortrag im Rahmen RegioFemNetz, ÖGB Frauenreferat

**04.10.** TrainerInnen gefragt: Vortrag zur Situation von BasisbildungstrainerInnen mit MigrantInnen auf der 2. MIKA-Netzwerkkonferenz

**07.11** Interview ORF Steiermark, Thema: „Diskriminierung von MigrantInnen am Wohnungsmarkt“

**14.12.** Vortrag an der FH Joanneum/Master-Studium Soziale Arbeit: Online-Beratung in der Praxis

# MEDIENARBEIT

## PRESSESPIEGEL – AUSWAHL



Bei der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Grazer Frauenservice am Lendplatz ging es hoch her.

### Neues Frauenservice

■ Zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Grazer Frauenservice am Lendplatz 38 kam alles, was Rang und Namen in der heimischen Frauenpolitik hat: Landesrätin Elisabeth Grossmann, Vizebürgermeisterin Lisa Rüdiger, die Stadträtinnen Martina Schröck und Elke Kahr, Nationalrats-Abgeordnete Judith Schwentner, Landtags-Abgeordnete Claudia Kliment-Weithaler, die Gemeinderä-

tinnen Daniela Grabe und Elisabeth Potzinger, Silvia Groth vom Frauengesundheitszentrum und die Frauenbeauftragte der Stadt Graz Maggie Jansenberger gratulierten zur Eröffnung.

Das Frauenservice betreut derzeit 5000 Klientinnen und bietet neben diversen Beratungen und Ausbildungsmöglichkeiten auch rechtliche und psychologische Beratungen für Frauen an.

Der Grazer,  
Feber 2012

Die gute Nachricht zuerst: Es kann wieder palavern werden. Im Juni musste das Frauen-Café Palaver, ein Anlauf- und Treffpunkt für Frauen unterschiedlicher Kulturen, seine angestammten Räumlichkeiten in der Griesgasse aus finanziellen Gründen (Landeseinsparungen von 25 Prozent) räumen. Nach einem halben Jahr „Notunterkunft“ im Frauenservice im Idlhof hat das Palaver nun eine neue Heimat gefunden. Morgen wird das neue Zentrum am Lendplatz 38 – „direkt zwischen Hotel und Apotheke“, wie es Palaver-Leiterin Birgit Mayerhofer er-

klärt – eröffnet. Allerdings mit neuen Schwerpunkten. „Wir mussten unser Konzept verändern, um finanziell bestehen zu können“, erklärt Mayerhofer. Das bedeutet mehr Kooperationen mit anderen Vereinen (Anfragen sind willkommen) und Selbstbedienung im Café am Vormittag. „Eine dauerhafte Vollbesetzung ist nicht möglich.“

#### Zukunft dennoch ungewiss

Schon gar nicht, weil trotz veränderten Budgets und billigerer Miete am Lendplatz das Bestehen von Palaver noch immer nicht gesichert ist. „Wir hatten

mit 50.000 Euro Subventionen der Stadt gerechnet“, erklärt Ingrid Franthal, Geschäftsführerin des Vereins Frauenservice, der ebenso wie das Arbeitsprojekt ZAM auf den Lendplatz siedelt. „Doch wir sind aus den Subventionen gefallen und haben noch keine Rückmeldung der Stadt, wie es weitergehen soll.“ Das ist die schlechte Nachricht, deretwegen die Freude über die neuen Räume auch gedämpft ist.

Dennoch: Vormittags ist das Palaver ab morgen geöffnet, mit Infopoints und PC-Arbeitsplätzen. „Wir werden alles daransetzen, es zu erhalten“, so Franthal.



„Wir sind aus den Subventionen der Stadt gefallen und wissen bis dato noch nicht, wie es mit dem Palaver weitergehen soll.“

Birgit Mayerhofer (Palaver), Ingrid Franthal (Frauenservice) 048724

G7, Jänner 2012



Spaziergang  
Streifzüge

Megaphon, April 2012

Am rechten Murufer liegen die historisch gewachsenen Arbeiter/innenbezirke der Stadt Graz, zusätzlich geprägt durch einen hohen Anteil alter Menschen und Migrant/innen. Anlässlich des Tags der Arbeitslosen am 30. April und des Tags der Arbeit am 1. Mai beleuchtet der von Edith Zitz geleitete Spaziergang durch diese Bezirke Orte, die Symbole für Armut darstellen und die von Lebens- und Widerstandsformen gegen soziale und wirtschaftliche Unterdrückung erzählen. Einige davon kennen wir, andere sind sehr unaufrällig, ja „fremd“. Zum Kennanlernen!

Soziale Ausgrenzung und Widerstand am rechten Murufer  
2. FrauenStadtSpaziergang 2012  
Fr, 27. April, 16 Uhr

Bei jedem Wetter, Teilnahme kostenlos.  
Keine Anmeldung erforderlich.  
Treffpunkt am Mainplatz, Lend, 8000 Graz  
www.frauenservice.at

## 300 Grazer Prostituierte hoffen auf mehr Rechte

**Sexarbeiterinnen gelten zwar als neue Selbstständige, doch meist zahlen sie drauf.**

www.schaerfer.at

„Just um den Internationalen Hurentag“ am 2. Juni sorgte ein Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes gehörig für Aufsehen. Denn die seit 1989 geltende Auffassung, wonach Sexarbeit als sittenwidrig, einzeln oder in Gruppe gekippt.

Das könnte ungewohnte Folgen haben, auch für die rund 300 beim Gesundheitsamt registrierten Sexarbeiterinnen, die in Graz tätig sind, so Birgit Mayerhofer vom SKA-Projekt (Sexarbeit): „Das macht es nun möglich, dass eine Sexarbeiterin das Honorar vom Kunden einklagen kann. Umgekehrt kann aber ein Kunde nicht eine gewünschte sexuelle Handlung einklagen“. Das kommt einem Meilenstein in diesem Bereich gleich. Freilich: Ob und

wie durch dieses OGH-Urteil künftig Prostituierte als Angestellte arbeiten könnten und somit Urlaubs-, Arbeitslosen- oder Pensionsanspruch haben, bedarf noch offizieller Bestimmungen und Abklärungen.

### Doppelmoral verärgert

In Graz werden Sexarbeiterinnen seit 2009 von zwei StreetworkerInnen betreut, die dreis bis viermal pro Woche direkt in Bordelle und Laufhäuser kommen bzw. für die das Frauencafé Palaver als Anlaufstelle dient. „Am häufigsten unterstützen wir Frauen bei den Themen Partnerschaft, Kindererziehung und Unterhalt. Eher selten geht es bei Gesprächen um Prostitution“, so Mayerhofer, die stellvertretend für die Sexarbeiterinnen die Doppelmoral anprangert: „Sozialversicherung und Steuern müssen die Frauen sehr wohl zahlen, doch Rechte haben sie bis dato kaum.“ Zudem stört Mayerhofer das Bild in der Öffentlichkeit: „Das sind nicht verruchte Frauen, die die ganze Nacht arbeiten und den Tag über im Polsterstuhl zuhause herumhängen. Die meisten von ihnen haben Familie. Sie stehen in der Früh auf und bringen die Kinder zur Schule.“ Würde man die freiwillige Sexarbeit als Dienstleistung anerkennen und sie mit Rechten ausstatten, könne man sich auch deutlicher vom Frauenhandel und Zwangsprostitution absetzen, „denn das sind schlichtweg Verbrechen“, so Mayerhofer.

**Die 300 Grazer Sexarbeiterinnen können seit Kurzem das Honorar vom Kunden einklagen, denn laut OGH-Spruch ist Prostitution nun nicht mehr sittenwidrig.**

www.prost.com



### SO GEHT'S DEN SEXARBEITERINNEN IN GRAZ

• Sexarbeiterinnen sind keine Selbstständige, sie sind bei der SVK pflichtversichert, müssen sich beim Finanzamt anmelden.

• Wöchentliche Kontrolluntersuchungen und Anzehung beim

Gesundheitsamt sind verpflichtend. Rund 300 Sexarbeiterinnen sind in Graz registriert.

• In den einzelnen Bundesländern gibt es unterschiedliche Regelungen. Während in Vorarlberg Prostitution

gänzlich verboten ist, darf in der Steiermark in einem Bordellbetrieb oder in der Wohnung des Kunden, nicht aber in der eigenen Wohnung gearbeitet werden.

• Um Mindestsicherung oder Familienbeihilfe zu

bekommen, braucht's für die – großteils EU-Bürgerinnen – eine Anmeldebewertung. Die ist aber an ein bestimmtes Einkommen gekoppelt und nur schwer zu bekommen.

Birgit Mayerhofer, Woche, Juni 2012



Ingrid Franthal, Frauenservice mbH

## Vieles neu an neuem Standort

**Frauenservice: Rechtsberatung für Migrantinnen.**

Die letzten Monate waren turbulent: unsichere Zukunft für das Frauen-Café Palaver, Subventionen von 50.000 Euro, die zuerst gestrichen und dann doch wieder zugesagt wurden und die örtliche Zusammenlegung vom Verein Frauenservice und zam (Zentrum für Ausbildungsmanagement) an der Adresse Lendplatz 38 – und schließlich noch der Umzug.

Morgen wird offiziell eröffnet, und auch wenn ein neuer Boden und die Toilette fürs Palaver noch fehlen, ist man mit einem neuen Fokus gestartet. Das Frauenservice, das pro Jahr rund 3200 Einzelberatungen vornimmt, nimmt am österreichweiten Pilotprojekt „Umibera“ für interkulturelle Beratung teil. „So ist es uns nun möglich, juristische Beratung speziell für Migrantinnen anzubieten und sie auch zu Ämtern oder Gerichtsverhandlungen zu begleiten“, sagt zam-Leiterin Ingrid Franthal. Das Projekt ist auf ein Jahr angelegt, „aber Ziel wäre es, es dauerhaft zu installieren.“ Außerdem neu: die hausinterne Abteilung für Forschung & Entwicklung sowie die Info-points und PC-Arbeitsplätze im hellen Foyer.

JULIA SCHAFFERHOFER

67, Feber 2012

# Alimente fallen öfter aus: Väter in Geldnot

Wegen schlechtem Verdienst oder Jobverlust können viele Papis nun weniger Alimente zahlen.

© Petra Schickel/Wenditz

Wirtschaftlich unsichere Zeiten sind in den letzten Jahren ein Thema, das besonders in der Jugendwohlfahrt sofort spürbar wird. Inmitten gab es im Vor-

jahr deutlich mehr Anträge auf eine Herabsetzung der Unterhaltszahlungen von Grazer Vätern. 60 von ihnen gaben an, dass sie aufgrund schlechterer Bezahlung oder Jobverlust weniger zahlen können. Einvernehmlich wurden im Vorjahr 487 Fälle behandelt, laufend betreut man im Grazer Jugendamt 3.583 Unterhaltsverteilungen. „Wir erfassen zwar nicht die Gründe für Missatzungsan-

träge, bei den Gesprächen registrieren wir aber sehr wohl, dass seit dem Jahr 2010 eine verschlechterte Einkommenssituation spürbar ist“, sieht Martina Koch-Uitz von der Rechtsberatung der Jugendwohlfahrt einen Zusammenhang zwischen wirtschaftlich schwierigen Zeiten und den finanziellen Möglichkeiten der Väter. Die Realität sieht für etliche Mütter schließlich so aus, dass

sie ein-zweihundert Euro weniger im Geldbeutel haben. Das Amt zahlt die Differenz nicht. Nur Unterhaltsvorschüsse sind möglich. Allerdings auch erst dann, wenn der Vater gar nicht zahlt.

### Rechtsberatung boomt

Das Thema Unterhalt beschäftigt in einem hohen Maß auch Männerberatung und das Frauenservice in Graz. Von Letzte-

rem weiß Barbara Scherer von der Rechtsberatung: „Das Thema Unterhalt macht ungefähr die Hälfte unserer Beratung aus. Es ist zudem ein sehr emotionales Thema, weil damit eben mehr verbunden ist als Geld, es geht dabei auch um eine geschleimte Beziehung, um Verlust und natürlich um die eigenen Kinder, die für die allermeisten Eltern das Wichtigste in ihrem Leben darstellen.“

### DAS BEISPIEL EINER GRAZER MÜTTER

Die 40-jährige Krankenschwester Christine P. arbeitet Vollzeit. Sie lebte mit dem Vater ihrer Kinder (15 und 14 Jahre) vier Jahre lang in einer Lebensgemeinschaft. Noch während der Schwangerschaft des zweiten Kindes kam es zur Trennung. Der Vater der Kinder verdient in fiktiver Position 3.800 netto im Monat. Die Frau kann/konnte bei der Betreuung ihrer Kinder nicht auf familiäre Unterstützung bauen, wenn Nachdiner ansetzen, oder die Kinder krank sind, musste sie das Betreuer selbst bezahlen. Der Kindsvater unterstützte die Frau da-

bei kaum und wenn, dann machte er ihr Vorhaltungen, dass sie die Kinder nicht richtig versorgte. Die Besuchskontakte verliefen in den ersten Jahren sehr unregelmäßig. In den meisten Fällen



bat die Frau darum, dass der Vater ihre Kinder besuche. Die Unterhaltszahlungen wurden nach der Geburt des Sohnes außergerichtlich festgelegt und betragen damals je 250

Euro (Richtwert wären 300 Euro gewesen). Erst nach fünf Jahren beantragte Frau P. die gerichtliche Festsetzung des Unterhaltes, da Zahlungen immer häufiger verspätet und nach Aufforderung einstrafen. Das Gericht sprach nach monatelangem Verfahren den Kindern Unterhalt in der Höhe von 460 und 400 Euro aus. Sieben Jahre später, der Vater verdient mittlerweile 3.800 Euro netto, somit wurde er zu Zahlungen von je 600 Euro im Monat verpflichtet. Darunter leidet allerdings der Kontakt, der Vater stellte die Sache ein.

\* Foto: wikipedia

### DAS BEISPIEL EINES GRAZER VÄTERS

Der 41-jährige Peter K. ist von seiner Frau, mit der er vier Kinder hat, geschieden. Während sie mit den Kindern im Haus blieb, musste er sich eine kleine Wohnung suchen. Er verdient in seinem Job als Ingenieur 1.900 Euro (netto) im Monat. Durch die Unterhaltszahlungen, die er leisten musste, blieben ihm im Vorjahr 840 Euro im Monat zum Leben. Mittlerweile hat er beantragt, dass er weniger Unterhalt zahlen will, weil wegen der schlechteren Auftragslage im Betrieb Überstunden wegfielen und auch Provisionen ausblieben. Die Al-

imente werden allerdings vom Jahresverdienst des Vorjahres berechnet, obwohl er bereits seit drei Monaten nur mehr 1.650 Euro netto im Monat bekommt.



Was Herr K. allerdings wirklich zu schaffen macht, ist der mangelnde Kontakt zu seinen Kindern, der ihm kaum mehr möglich ist. Durch seinen Job lebt er in der Obersteiermark, auch deshalb, weil dort die Mieten

günstiger sind, als in Graz und er sich das tägliche Pendeln schlichtweg nicht leisten kann. Dadurch sieht er aber auch seine Kinder sehr selten, alle vier zur gleichen Zeit hat er so gut wie nie. Die beiden älteren Kinder haben mittlerweile den Kontakt zum Vater gänzlich abgebrochen, die 10-Jährige sieht er noch am öftesten, da sie bei der „Papa-Oma“ in Graz öfter zu Besuch sein darf. Vom 13-Jährigen hat er zuletzt allerdings nur durch gemeinsame Bekannte erfahren, dass dieser die Schule gewechselt hat ...



Für Grazer Trennungskinder gab's weniger Geld. Frühe Väter haben schlechter verdient und zahlten dadurch geringere Alimente. Foto: wpa

\* Foto: wikipedia

Barbara Scherer, Woche, Feber 2012

### UNTERHALTSZAHLUNG

- Alimente errechnen sich nach dem monatlichen Netto-Einkommen inkl. 13. und 14. Gehalt.
- Je nach Alter der Kinder beträgt der Unterhalt zwischen 16 und 22 Prozent des Netto-Einkommens.
- Eine grobe Berechnung kann man unter [www.jugendwohlfahrt.at/unterhaltsrechner.asp](http://www.jugendwohlfahrt.at/unterhaltsrechner.asp) vornehmen.

## Migranten wird die Wohnungssuche erschwert

**Aus dem Grazer Menschenrechtsbericht, der am Mittwoch veröffentlicht worden ist, geht hervor, dass der Alltagsrassismus in Graz zugenommen hat. Bei der Wohnungssuche etwa sind fast ein Drittel der Migranten Opfer von Diskriminierungen.**

Der Bogen an Verletzungen der Menschenwürde strecke sich von Anpöbelungen bis zu Beschimpfungen von Menschen mit dunkler Hautfarbe. Im Jahr 2011 gab es um acht Prozent mehr Beschwerden als im Jahr davor. Das belegt der aktuelle Bericht des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz. 433 Beschwerden gingen im Vorjahr insgesamt bei der Antirassismushotline ein.

### Schwierige Wohnungssuche

Fast ein Drittel der Diskriminierungsopfer sind Migranten, die eine Wohnung suchen, sagt Klaus Starl vom Menschenrechtsbeirat: „Wir haben zum einen Probleme im Zugang zu Wohnraum aufgrund - wie es im Gesetz heißt - der ethnischen Zugehörigkeit, und wir haben aber auch Probleme bei der Inanspruchnahme von Wohnraum, unterschiedliche Miethöhen, Wohnraumgrößen und eine relativ starke ethnische Segmentierung im Grazer Stadtgebiet.“



Foto/Grafik.ORF

Neben steigendem Alltagsrassismus ist laut Menschenrechtsbeirat die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt das größte Problem

### Offenbar keine Frage des Geldes

Zur Genüge werden im Raum Graz freie Wohnungen angeboten, doch offenbar ist es nicht nur eine Frage des vorhandenen Geldes, ob ein Interessent den Mietvertrag bekommt oder nicht. Edith Abawe hilft vorwiegend Migranten, eine Wohnung zu finden und stößt - hauptsächlich bei privaten Vermietern - oft auf Ablehnung. „Manche sagen ganz genau, dass sie keine Afrikaner oder andere Migranten in ihrer Wohnung haben wollen, andere sagen ‚Nein, lieber nicht‘. Es gibt diese Ausrede, dass sie zu laut oder zu schmutzig wären; auch ist ein Grund, dass Afrikaner in heruntergekommenen Wohnungen wohnen, weil sie keine Chance haben, eine andere Wohnung zu finden.“

### Diskriminierung am Wohnungsmarkt verboten

Dem Gleichbehandlungsgesetz zufolge sind Diskriminierungen am Wohnungsmarkt verboten, doch die wenigsten würden das wissen. Mit Sanktionen haben Vermieter kaum zu rechnen, denn den Weg zu Gericht werden die Betroffenen wohl in den seltensten Fällen beschreiten.

Edith Abawe, Interview ORF Steiermark, Nov. 2012

# STATISTIK

## STATISTIK FRAUENBERATUNGSSTELLE 2012

**Summe Beratungskontakte** 3.130

*davon:*

persönliche 1.989

telefonische 776

E-Mail-Beratungen 365

**Beratungstunden gesamt** 3.242

**Gesamtanzahl Kundinnen** 1.521

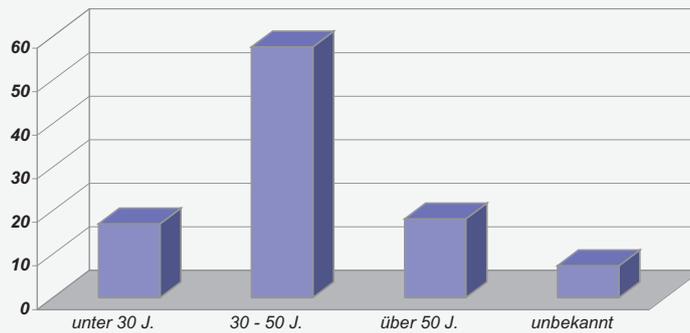
In etwa 60 Fällen wurden Dolmetscherinnen in Anspruch genommen.

## THEMEN IN DER BERATUNG

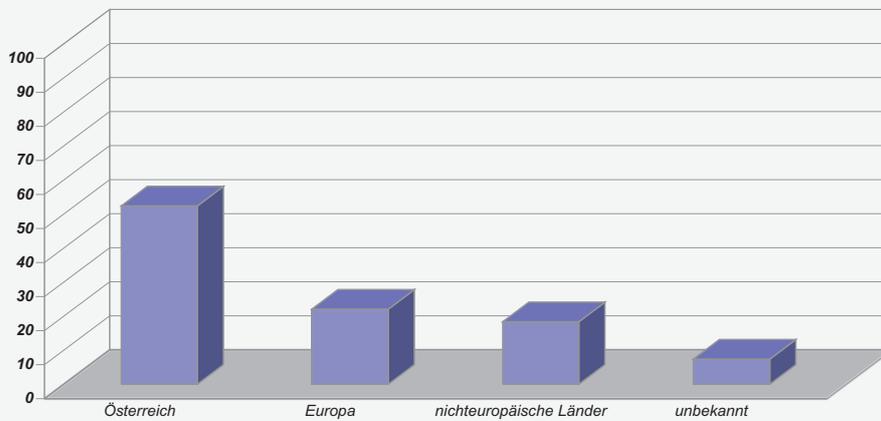
<b>Arbeit und Beruf</b>	<b>30,2 %</b>
Arbeitslosigkeit, berufliche Probleme	24,6 %
berufliche Orientierung, Bildungsberatung	5,2 %
Wiedereinstiegsprobleme nach Familienpause	0,4 %
<b>Familiäre Konflikte</b>	<b>36,5 %</b>
Scheidung, Trennung, Sorgerecht, Besuchsrecht, Unterhalt, familienrechtl. Fragen	30,3 %
sonstige Probleme im familiären Umfeld, Erziehungsprobleme, Kinderbetreuung...	2,9 %
Gewalt im familiären Umfeld	3,3 %
<b>Sozialberatung</b>	<b>20,5 %</b>
Finanzielle Probleme, Schulden	8,6 %
Arbeitsrecht, Mietrecht, sonstige Rechtsfragen	5,7 %
Aufenthaltsrechtliche Probleme	3,7 %
Existenzsicherung, soziale Unterstützung, Wohnungsprobleme	2,5 %
<b>Gesundheit</b>	<b>12,8%</b>
Psychische Probleme, Überforderung, psych. Erkrankung, Psychosomatik, Einsamkeit, Ängste, Verlust/Trauer/Tod,...	10,9 %
Schwangerenberatung, Schwangerschaftskonflikt, medizin. Probleme	1,9 %

# STATISTIK BERATUNGSSTELLE

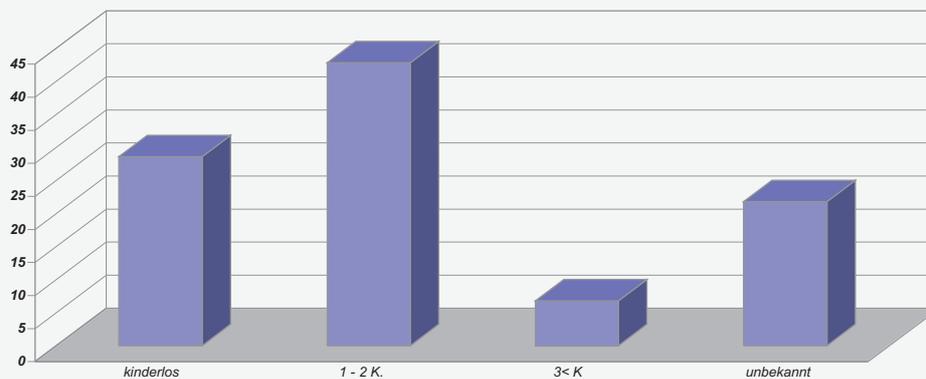
## Alter



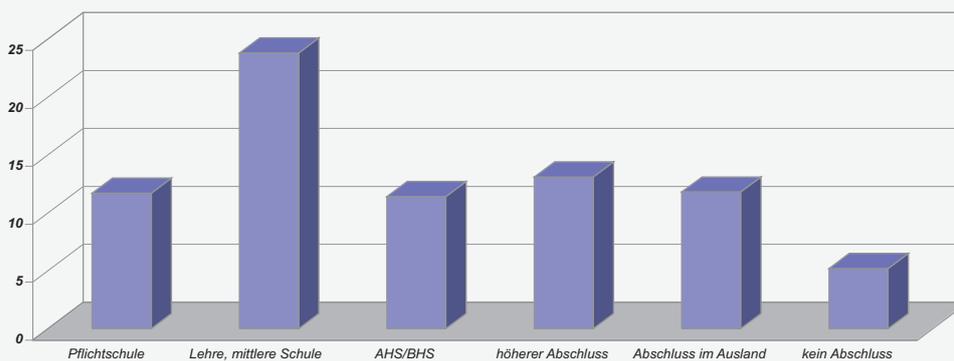
## Herkunftsland



## Anzahl der Kinder



## Abgeschlossene Ausbildung



## STATISTIK PALAVER

BESUCHERINNEN VORMITTAG		BESUCHERINNEN NACHMITTAG		GESAMT
Infopoint + Café	PC-Nutzung	Infopoint + Café	PC-Nutzung	
4031	306	416	135	4888



### SXA-INFO: INFORMATION UND BERATUNG FÜR SEXARBEITERINNEN

Im Streetwork erreichten wir **1070** Sexarbeiterinnen und führten insgesamt **60** persönliche Beratungsgespräche durch. Die Streetworkerinnen besuchten an 4 Tagen pro Woche insgesamt **289** Bordellbetriebe.

## STATISTIK BILDUNG/VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN	TAGE	TEILNEHMENDE GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
GESCHLECHTERPOLITIK IM RAHMEN DER GENDERWERKSTÄTTE	47	327	235	92
BILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM PALAVER	55	47	33	0
GRUPPENBERATUNGEN	9	138	138	0
FRAUENSTADTSPAZIERGÄNGE	4	82	82	0
RUFSEMINARE, SXA-INFO	5	75	61	14
BUCHUNGEN DES PALAVER	31	184	unbekannt	unbekannt

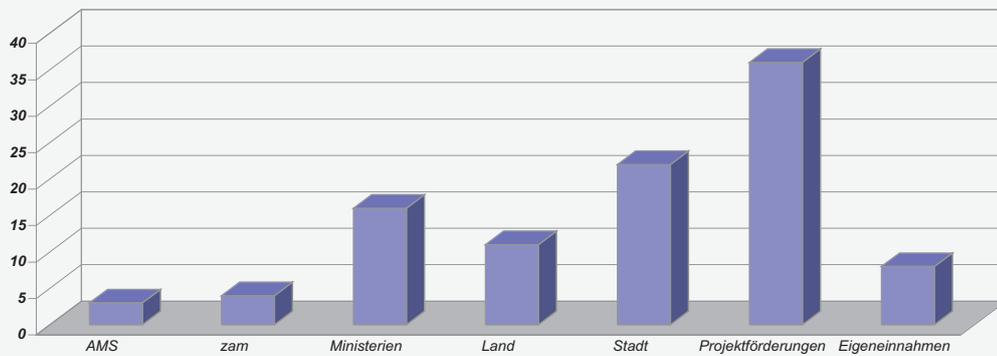
Der Bildungskalender **lauf:schritte** 2012 Nr. 1 und Nr. 2 wurde an **6.884** Postadressen gesendet. Der Newsletter **lauf:schritte** mit aktuellen Veranstaltungsinformationen wird vierteljährlich an ca **1.800** Emailadressen gesendet.



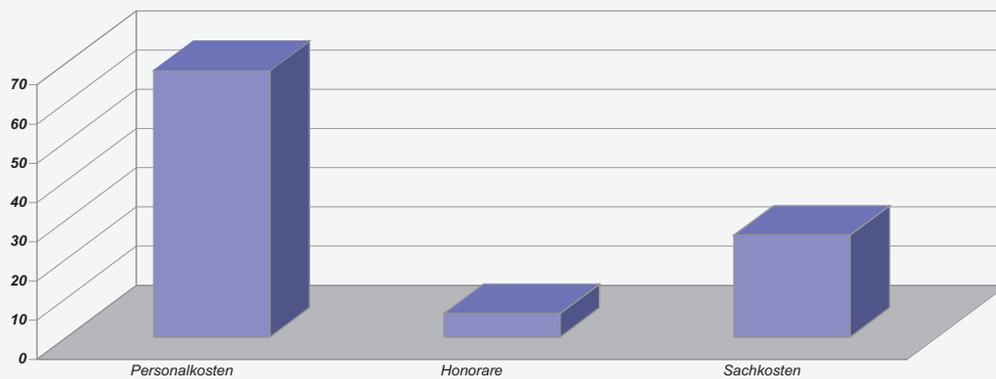
# BILANZ

## FRAUENSERVICE. BILANZ

Einnahmen Frauenservice 2012 (in %)



Ausgaben Frauenservice 2012 (in %)



# HIGHLIGHTS 2012



Unten:  
Elisabeth Grossmann  
und Ingrid Franthal

Besuch von Frauen-  
ministerin Gabriele  
Heinisch-Hosek  
und Landesrätin  
Elisabeth Grossmann



BesucherInnen bei der Eröffnung

v.l. Vizebürgermeisterin Lisa Rücker, AMS-Landesgeschäftsführerstellvertreterin Herta Kindermann-Wlasak, zam-Geschäftsführerin Renate Frank, Landesrätin Elisabeth Grossmann, Frauenstadträtin Martina Schröck (Foto: © Kleine Zeitung)



Damenwahl 2012 – in Kooperation mit der Unabhängigen  
Frauenbeauftragten der Stadt Graz.



LQW – erfolgreiche Re-Testierung



## IMPRESSUM

Herausgabe, Verlag, f.d.I.v.:

**Verein FRAUENSERVICE Graz**

8020 Graz, Lendplatz 38, Tel: 0316/71 60 22, Fax: DW 8

MO - DO 8.30 - 14.00 und FR 8.30 - 13.00

office@frauenservice.at • www.frauenservice.at

Gestaltung: www.koco.at. Druck: tp-mediendesign

Graz, im März 2013



TeilnehmerInnenbeiträge • Mitgliedsbeiträge • Spenden